

## Integration gelingen lassen

Der neue Verein „Vergissmeinnicht“ in Bad Wildungen stellt sich vor

„Vergissmeinnicht“: Eine Begegnungsstätte zwischen Migranten und Einheimischen soll der im Martin-Luther-Haus am Dienstagabend vorgestellte Verein sein.

VON SABINE DEGENHARDT



Der Vorstand des neu gegründeten Vereins: Hubertus Marpe, Karola Blumenstiel, Galina Petchennik, Marianna Babicheva und Jakov Borshchevskiy. Einen Blumenstrauß für ihr Engagement erhielt Margareta Schoplick (kleines Bild).

Fotos: Degenhardt

**Bad Wildungen.** „Vergissmeinnicht“ will als Brücke zwischen der deutschen und russischen Kultur verstanden werden. „Gelingene Integration bedeutet, dass die aufnehmende Gesellschaft von den geistigen und schöpferischen Potenzialen der Zugewanderten profitiert und die Migranten sich in ihrer neuen Heimat zu Hause fühlen“, sagt der Vorsitzende Jakov Borshchevskiy.

Zu Beginn stellte Wladimir Weinberg „MigELO – Migranten-Eltern-Lotsen“ vor, ein Projekt des Kultur- und Integrationszentrums „Phoenix“ in Köln und der Otto-Benecke-Stiftung. Es stellt die Familie in den Mittelpunkt. Zugewanderte russischsprachige Eltern sollen die Integrationschancen ihrer Kinder in demokratischer Gesellschaft, Ausbildung und Berufswelt för-

dern. „Eltern von Jugendlichen werden zu Lotsen ausgebildet“, erklärt Wladimir Weinberg. Sie erwerben Kompetenzen, mit denen sie die Bildungschancen ihrer Kinder zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen aktiv verbessern, die Berufsorientierung unterstützen und das friedliche Zusammenleben der Kulturen stärken. 2008 lernte Jakov Borshchevskiy „MigELO“ kennen und war sofort begeistert. Selbst 2004 nach Deutschland gekommen, hatte seine Familie zunächst Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Weitere Probleme sind ihm immer wieder begegnet. „Oft wird die gute Ausbildung der Zuwanderer aus der ehemaligen UDSSR nicht anerkannt und die hohe Arbeitslosigkeit trifft sie ganz besonders“, sagt Borshchevskiy. Jugendliche hätten Schwierigkeiten in Schule und Lehre, und die Senioren

müssten mit großen Verständigungsproblemen kämpfen.

Von diesen Problemen und dem neuen Projekt erzählte er Margareta Schoplick. Gemeinsam suchten sie nach einem Ausweg. „Wir wollen unser Land nicht vergessen, aber wir haben eine neue Heimat gefunden und müssen etwas dafür tun“, sagt der Vorsitzende. In MigELO-Seminaren habe er viele interessante Informationen erhalten, die er mithilfe von „Vergissmeinnicht“ sofort umsetzen möchte. Ein Grundgedanke des Vereins ist es, die Zugewanderten möglichst rasch und umfassend in sprachlicher, sozialer, wirtschaftlicher, rechtlicher und politischer Hinsicht einzugliedern.

Die Hausaufgabenhilfe von Lidia Bauer an der Fuchsrainschule werde gut angenommen. „Theater oder Tanz wollen wir in Zukunft anbieten“, er-

klärt Bauer. Die Programme des Jugendhauses seien übersetzt und an die Kinder und Jugendlichen verteilt worden.

Die Arbeit mit den Eltern ist dem Vorsitzenden ganz besonders wichtig, denn „nur gemeinsam können wir erfolgreich sein“. Bürgermeister Volker Zimmermann unterstrich: „Es ist ungeheuer wichtig, dass Menschen aus anderen Ländern, die hier eine Heimat gefunden haben, in das Leben in Deutschland hineinwachsen.“

**Ansprechpartner:** Jakov Borshchevskiy, Telefon 05621/965225, E-Mail: vergissmeinnicht-bw@t-online.de. Nächster Termin: 6. Oktober, 14.30 Uhr, Martin-Luther-Haus: „Geschichten und Traditionen aus der Heimat“ mit „Wir für uns“, den Odershäuser Landfrauen und allen Interessierten.

